

Transkript Video: Barrierearme Lehre

Einführung

An der Freien Universität Berlin sollen alle Studierenden mit gleichen Chancen studieren können. Rund 16 Prozent der Studierenden in Deutschland gaben 2021 an, dass ihr Studium durch eine gesundheitliche Beeinträchtigung erschwert wird. Dass Sie bereits betroffene Studierende in Ihrem Kurs hatten oder haben, ist daher relativ wahrscheinlich. Oft bleibt dies aber unbemerkt. Denn die meisten Beeinträchtigungen sind nicht sichtbar. Eine barrierearme Lehre sollte daher grundsätzlich das Ziel sein.

In diesem Video geben wir Ihnen fünf grundsätzliche Hinweise, zu Barrieren in der Lehre und wie sie damit umgehen können.

1. Barrieren in der Lehre ansprechen

Mögliche Barrieren in Ihrer Lehre sind so vielfältig und individuell wie Ihre Studierenden. Daher lohnt es sich, dass sie mit Ihrem Kurs darüber sprechen.

Für ihre Studierenden kann das Ansprechen von Beeinträchtigungen jedoch mit Scham und Angst vor Stigmatisierung verbunden sein. Es ist deswegen wichtig, dass Sie das Thema selbst unbefangen, offen und frühzeitig ansprechen. Zeigen Sie dabei auch auf, wo es Unterstützung und Hilfsangebote gibt.

Das geht, zum Beispiel, über eine Präsentationsfolie in der ersten Sitzung des Semesters. Eine Vorlage finden Sie in der Lerneinheit zu diesem Video.

2. Mögliche Barrieren von Anfang an mitdenken

Wenn Sie Barrierefreiheit von Anfang an mitdenken, ersparen Sie sich eine nachträgliche Überarbeitung Ihrer Lehrveranstaltung. Natürlich können Sie nicht alle Barrieren vorhersehen. Aber es gibt gesetzlich festgelegte Standards, die bereits einen Großteil der möglichen Barrieren verhindern. So können Sie beispielsweise Vorgaben zu Schriftgröße oder Schriftart bei der Erstellung ihres Lehrmaterials mit nur wenigen Klicks gerecht werden.

Die weiteren Standards finden Sie in der Lerneinheit zum Video und den weiteren Videos zu barrierearmer Lehre.

3. Digitale Hilfe beim Barrierenabbau

Viele Software-Anwendungen, die Sie bereits für Ihre Lehre benutzen, helfen dabei, Barrieren zu erkennen und abzubauen. So haben beispielsweise Microsoft Word und Powerpoint integrierte Barrierefreiheits-Prüfungen inklusive Erklärungen und Anleitungen.

Ein Beispiel dazu: Wenn Sie in Ihrem Lehrmaterial Bilder ohne einen sogenannten Alternativ-Text verwenden, erkennt das die Software und weist Sie darauf hin. Ein Alternativ-Text gibt den Bildinhalt in Worten wieder, sodass auch Studierende mit einer Sehbehinderung den Inhalt einer Abbildung wahrnehmen können.

4. Nachteilsausgleich ansprechen

Studierende mit einer langfristigen Beeinträchtigung haben das Recht auf einen Nachteilsausgleich. Das gilt nicht nur für Prüfungen. Auch in der Lehrsituation können Studierende Nachteile erfahren, die ausgeglichen werden müssen.

Allerdings kennen nicht alle Studierenden diese Möglichkeit. Sprechen Sie also am Anfang Ihrer Lehrveranstaltung die Möglichkeit des Nachteilsausgleichs an

und weisen Sie auf das Unterstützungsangebot der Beratungsstelle für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen hin.

Auch wenn Sie selbst Fragen zum Nachteilsausgleich haben, können Sie sich an die Beratungsstelle wenden.

5. Barrierearme Lehre ist für alle gut

Wenn Sie Ihre Lehre barrierearm gestalten, profitieren alle davon. Denn auch Studierende mit Kindern oder Pflegeaufgaben genauso wie Studierende mit Deutsch als Zweitsprache stoßen auf Hindernisse, die das Studium erschweren. Eine barrierensensible Lehre kann auch diese reduzieren.

Weiterführende Informationen

Ob Online-Lehre, maschinenlesbare Texte oder Untertitelte Lehrvideos: Worauf sie im Einzelnen achten sollten, um ihre Lehre möglichst barrierearm zu gestalten, erklären die weiteren Videos und Lerneinheiten dieser Reihe.

Bei allgemeinen Fragen zur **Digitalisierung Ihrer Lehre** wenden Sie sich gerne direkt an das Center für Digitale Systeme.